

## NEUES BEHANDLUNGSKONZEPT IN DER NORDSEEKLINIK:

# DIE *„Verhaltensmedizinisch orientierte Rehabilitation“*

Die Haut ist nicht nur unser größtes Organ, sie spricht auch ihre ganz eigene Sprache. Wenn wir uns gruseln, bekommen wir eine Gänsehaut, starke Anspannung treibt uns den Schweiß auf die Stirn und manchmal erblassen wir vor Schreck. Schon hier bewahrheitet sich der bekannte Spruch: „Die Haut ist der Spiegel der Seele“. Davon betroffen sind insbesondere Patienten mit schweren und langwierigen Hauterkrankungen. „Leidet der Patient zum Beispiel an einer chronischen Hauterkrankung wie Neurodermitis, Schuppenflechte oder einer schwerwiegenden Akne, dann kann Stress oder eine psychische Belastungssituation den Verlauf verschlimmern“, betont Dr. Hanka Lantzsch, Chefärztin Dermatologie und Allergologie in der Asklepios Nordseeklinik Westerland.

platz, Trauer oder auch Existenzängste. Das neue Behandlungsmodell nennt sich „Verhaltensmedizinisch orientierte Rehabilitation“ (VOR), für die Haut ist es bislang in Deutschland einzigartig. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgt unter Bezug auf das Züricher Ressourcenmodell (ZRM). Die Kosten der vierwöchigen Rehabilitationsmaßnahme werden von der Deutschen Rentenversicherung übernommen.

### SCHMERZEN UND JUCKREIZ ZERREN AM NERVENGERÜST

Am Anfang steht immer ein ausführliches Aufnahmegespräch bezüglich des Verlaufs der Hauterkrankung und der dadurch bedingten persönlichen Einschränkungen des

Neben Einzelgesprächen stehen unter anderem Sport- oder Entspannungstherapien in einer kleinen festen Gruppe auf der Tagesordnung. „Das Verständnis und der Austausch mit Gleichgesinnten trägt sehr viel zum Erfolg der Maßnahme bei“, betont Dr. Lantzsch. „Das intensive Gruppenerlebnis hilft, die eigene Krankheit besser zu akzeptieren und ohne Unbehagen den bestmöglichen Weg aus Schmerz, Juckreiz und psychischer Belastung zu finden.“ Ist dieser Weg erst gefunden, sind die Betroffenen auch motiviert, die ausgearbeitete Therapie zu Hause in den Alltag zu integrieren. Wann immer die Witterung es zulässt, finden Kurse draußen statt, vor den Türen der Klinik oder gar am Strand. „Wir haben das schon vor der COVID-19-Pandemie gern forciert“, betont



Ein Teil des Teams v.l.n.r.: Dr. Norbert Buhles, Ärztlicher Direktor der Rehabilitationsklinik Thomas Piefke, Geschäftsführer Claudia Zeidler-Bürschgens, Leitung Therapieabteilung Dr. med. Hanka Lantzsch, Chefärztin der Abteilung Dermatologie und Allergologie Claudia Zeidler, Dipl.-Psychologin Johanna Bothe, Psychologin Dr. med. Werner Kurrat, Oberarzt Abteilung Dermatologie und Allergologie

Umgekehrt gelte dies natürlich ebenso: Schwerwiegende dermatologische Erkrankungen können depressive Verstimmungen oder Angstzustände zur Folge haben.

„Viele Betroffene fühlen sich stigmatisiert und ziehen sich immer mehr zurück“, so die Fachärztin. „Auch Schmerzen oder ein starker Juckreiz zerren am Nervengerüst und schränken den Betroffenen in vielerlei Hinsicht ein. Häufig gibt es intensive Wechselwirkungen zwischen Haut und Seele. Und genau hier setzen wir an und erarbeiten eine interdisziplinäre Behandlung.“

Ein Team, bestehend aus Dermatologen, Psychologen und Therapeuten der Nordseeklinik hat ein Behandlungskonzept entwickelt, welches die psychischen Aspekte stark einbezieht. Das können Sorgen und Nöte im persönlichen Umfeld sein, Überlastung am Arbeits-

Betroffenen. Dann wird gemeinsam entschieden, welche Maßnahmen den größtmöglichen Erfolg versprechen. Selbstredend gehört die medizinische Grundbehandlung immer dazu, wie UV-Therapie, Meerwasserduschen und -Bäder, spezielle Salben - falls nötig, auch mit Cortison oder juckreizstillenden Arzneistoffen. Ebenso wichtig ist aber das Erlernen von Verhaltensstrategien in Stress-Situationen und Mechanismen, um den „Teufelskreis“ aus Jucken und Kratzen zu unterbrechen, damit es nicht dauerhaft zu neuen Entzündungen kommt. „Dem Kratzzwang zu widerstehen ist nicht leicht“, betont die Dermatologin. „Man denke nur an einen kleinen Mückenstich, wie sehr der uns schon plagen kann.“

Dr. Lantzsch. „Schließlich haben wir nicht allein das Meerwasser als „Kollegen“ an unserer Seite, sondern auch die beste Luft, die es gibt.“

Bettina Dethloff



Dr. Hanka Lantzsch